



Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.

Heft 2 April 1992 40. Jahrgang



Frühling in Mögeldorf

Foto: A. Röhrich

Gemäß den Bestimmungen unserer Satzung ergeht hiermit fristgerecht

Einladung

zur nächsten ordentlichen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am Donnerstag, 9. April 1992, um 20.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstraße 172.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassen- und Revisionsbericht
3. Aussprache und Entlastung der Vorstandschaft
4. Anträge und Anregungen
Nach Abschluß der Regularien
5. Kurzvortrag unseres Vereinshistorikers Franz Flierl über die Geschichte Mögeldorfs.

Alle Mitglieder und Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Für den Vorstand

Erich Wildner

1. Vorsitzender

Mögeldorf aktuell:

Entscheidung über Brunnenmodell gefallen

Eine in letzter Zeit oft gestellte Frage – „Welcher Brunnen kommt denn jetzt nach Mögeldorf?“ – ist nun entschieden.

Wie wir im Dezember-Heft 1991 berichtet haben, wurden dem Beirat Bildender Kunst nach Absprache mit der Arbeitsgemeinschaft zwei Modelle zur Auswahl vorgestellt: der Pustebumenbrunnen von Helmut Lederer und die Brunnensäule von Professor Höpfner von der Akademie der Bildenden Künste. In seiner letzten Sitzung hat er sich dafür ausgesprochen, das Projekt von Professor Höpfner mit der Brunnensäule und dem Forum weiter zu verfolgen.

Dieser Künstler geht davon aus, daß am Mögeldorfer Plärrer eine Brunnen-Säule errichtet werden soll, die den Platz aufwertet und zugleich an den alten Ortskern erinnert. Die sich nach oben verjüngende Säule, etwa 7 Meter hoch und oben mit einem Bronzekapitell abgeschlossen, soll im Detail durch plastische, in Sichthöhe speziell auf Mögeldorf bezogene Formen und Wasserspiel gestaltet werden. Professor Höpfner hat sich auch über ein „neues Gesicht“ des Mögeldorfer Plärrer Gedanken gemacht. Als neuen städtebaulichen Akzent schlägt er ein kleines FORUM vor, eine quadratische 25 x 25 m um drei Stufen abgesenkte Fläche, die nach seinen Vorstellungen an drei Seiten mit Kugelakazien umrandet wird. Wir werden im nächsten Heft das Modell eingehend vorstellen und dabei den Künstler selbst zu Wort kommen lassen.

Der Vorstand ist sich bewußt, daß jede Entscheidung in der Brunnenfrage sowohl auf Zustimmung wie auch auf Kritik stoßen wird. Wir haben bei der Jubiläumsfeier am 31. März 1990 erklärt, daß wir uns einen Pustebloombrunnen vorstellen könnten, aber auch offen für andere Vorschläge sind. Einen Vorschlag, der alle gleichermaßen begeistert, gibt es nicht, wir sind allerdings überzeugt, eine künstlerisch gute, speziell auf Mögeldorf zugeschnittene Lösung gefunden zu haben.

Ob der Mögeldorfer Plärrer so gestaltet wird, wie Professor Höpfner in seinem Konzept vorschlägt, steht noch nicht fest. Darüber wird der zuständige Ausschuß des Stadtrates am 30. April entscheiden. In einer Informationsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft am 28. April – siehe eigener Hinweis auf S. 29 – wird der Baureferent Professor Anderle die Pläne der Stadt erläutern. Dies wird sicher interessant, denn inzwischen liegt auch ein Vorschlag des Mögeldorfer Ortsvereins der SPD auf dem Tisch.

Konzept der Mögeldorfer SPD für den Mögeldorfer Plärrer

Der SPD-Ortsverein hat ein eigenes Konzept für die künftige Gestaltung des Mögeldorfer Plärrer erarbeitet. Die Stadtratsfraktion der SPD hat beantragt, diese „sowohl städtebauliches als auch verkehrspolitisch äußerst interessanten Vorschläge“ bei den laufenden Untersuchungen einzubeziehen, auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen und in den zuständigen Ausschüssen zu berichten. Wir veröffentlichen den Vorschlag im Wortlaut, eine Planskizze finden Sie auf S.9:

Der Mögeldorfer Plärrer in seinem derzeitigen Zustand entspricht nicht mehr den heutigen Vorstellungen eines umweltgerechten und bürgerfreundlichen Stadtteilzentrums, er ist das Gegenteil davon. Ein unzumutbar hohes Verkehrsaufkommen und fast kein Platz für den ÖPNV, Fahrradfahrer und Fußgänger kennzeichnen die Situation im Zentrum des Stadtteils Mögeldorf.

Um eine umwelt- und bürgerfreundliche Gestaltung des „Plärrers“ und damit mehr Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen stellt der SPD-Ortsverein Mögeldorf folgende Forderungen auf:

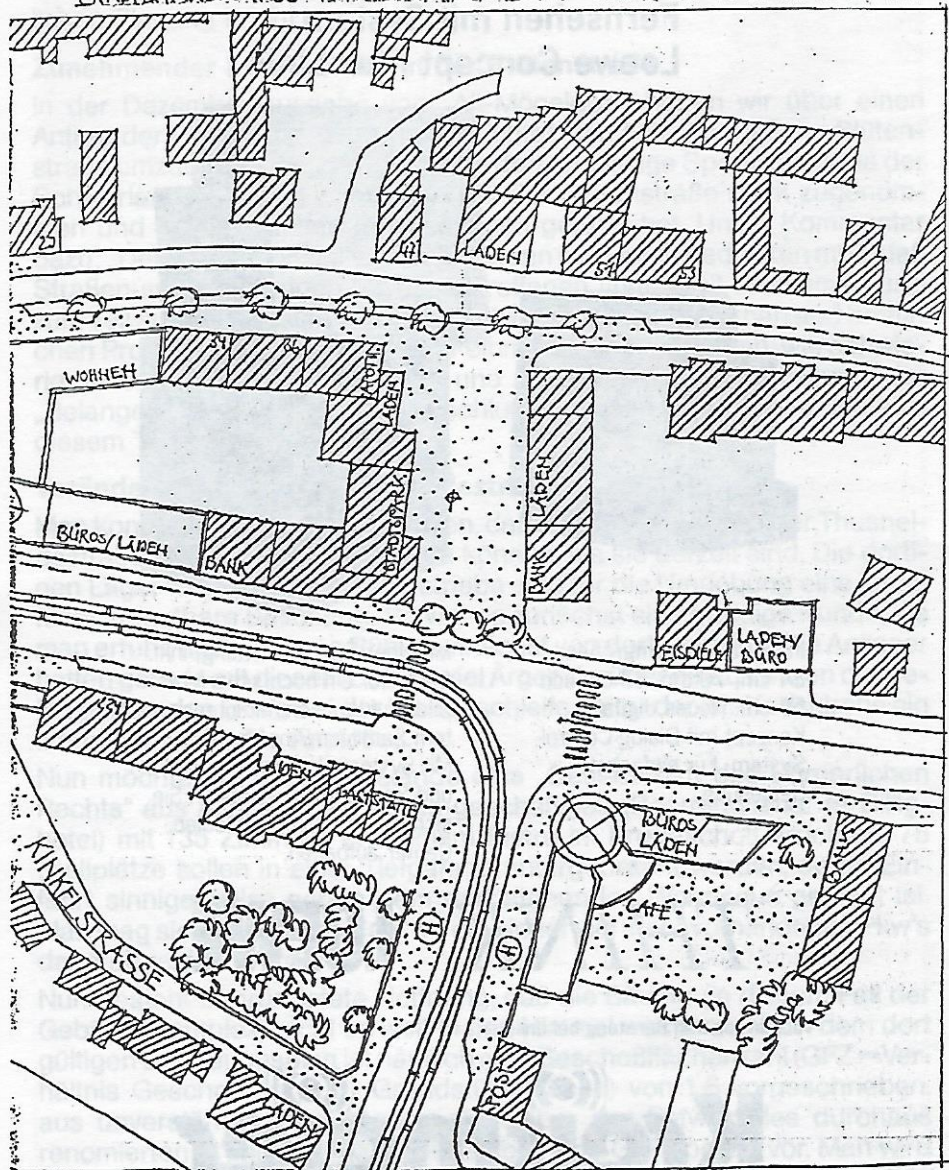
1. Die Straßenbahn, welche derzeit die Ostendstraße mehrfach durchschneidet und somit Nebenstraßen belastet, soll in beiden Richtungen nur noch auf den Hauptverkehrsstraßen (Ostendstraße und Schmausenbuckstraße) geführt werden.
2. Der zentrale Platz sollte auf der Schmausenbuckstraße, zwischen Mögeldorfer Hauptstraße und Ostendstraße entstehen, weil dort durch Läden und Dienstleistungsbetriebe der Ansatz für eine echte Zentrumsfunktion gegeben ist. Dieser Bereich ist für den motorisierten Individualverkehr (Ausnahme Anwohner) zu sperren.
3. Der von der Ludwig-Erhard-Brücke und Flußstraße kommende Verkehr soll in folgendem Schleifensystem geführt werden: Mögeldorfer Hauptstraße, Kinkelstraße, Ostendstraße, Laufamholzstraße. Bisherige Einbahnstraßen bleiben bestehen.
4. Die Kinkelstraße ist zwischen Ostend- und Schmausenbuckstraße und die Mögeldorfer Hauptstraße zwischen Kinkelstraße und Ostendstraße verkehrsberuhigt zu gestalten, d. h. für den motorisierten Individualverkehr, mit Ausnahme der Anwohner, zu sperren. Die bisherige Durchfahrt von der Mögeldorfer Hauptstraße zur Ostendstraße auf Höhe der Gaststätte „Schöne Aussicht“ ist in beide Richtungen zu sperren.
5. Die östliche Ecke Schmausenbuck-/Ostendstraße sollte eigentlich so geschlossen werden, daß eine dem Verkehr abgewandte ruhige Nutzung möglich ist.

Ohne auf Einzelheiten dieses Vorschlags einzugehen, sei kurz angemerkt, daß der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft die Punkte 2 und 3 ablehnt, außerdem Zweifel anmeldet, ob der mit der vorgesehenen Verlegung der Straßenbahn verbundene enorme Aufwand gerechtfertigt ist und im Verhältnis zum erzielten Effekt steht. So weit erforderlich werden wir am 28. April dazu noch Stellung beziehen.

Hoffnung für die MarthasträÙe?

Unser Bericht über die geplanten Ausbaumaßnahmen in der MarthasträÙe hat auch zu einer ausführlichen Reportage im „Süd-Ost-Anzeiger“ geführt. Inzwischen haben sich auch die verschiedenen Verbände – die Industrie- und Handelskammer, der Landesverband des Bayerischen Einzelhandels und die Handwerkskammer – ebenfalls eingeschaltet und in Schreiben an die Stadt eine Revision der Planung verlangt. Es haben auch zwei „Ortstermine“ stattgefunden, einmal mit Frau Stadträtin Zylla von der Fraktion „Die Grünen“ und zum andern mit einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des Tiefbauamtes. Die Fraktion „Die Grünen“ hat darauf hin eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Verwaltung für geeignet hält, um die Anliefermöglichkeiten zu verbessern. Prinzipiell begrüÙt man es aber, daß zugunsten größerer Baumscheiben „einige Parkplätze wegfallen“, möchte aber die Existenz der dortigen Einzelhan-

- STADTENTWICKLUNGS- UND VERKEHRSKONZEPT "MÖGELDORFER PLÄRRER" -



So stellt sich die Mögelder SPD den Mögeldorf Plärrer vor.

delsgeschäfte nicht gefährden. Es besteht die Hoffnung, daß sich ein Kompromiß finden läßt, der eine Verbesserung gegenüber der ursprünglichen Planung bringt.

Zunehmender Lkw-Verkehr in der Blütenstraße

In der Dezember-Ausgabe von „Alt-Mögeldorf“ haben wir über einen Antrag der FDP-Stadtratsgruppe berichtet, den östlichen Teil der Blütenstraße umzubenennen, da durch eine dort ansässige Speditionsfirma der Schwerlastverkehr im westlichen Teil der Blütenstraße stark zugenommen und zu erheblichen Belästigungen geführt hat. Unser Kommentar dazu: „Der Antrag scheint vernünftig, wenn man auch bedenken muß, daß Straßenumbenennungen für die Betroffenen immer mit Problemen und zum Teil auch mit Kosten verbunden sind“ hat zu telefonischen und brieflichen Protesten geführt. Um wieder einmal zu demonstrieren, wie schwierig Kommunalpolitik sein kann und damit auch die Vertretung der „Belange Mögeldorfs“ sind im Anschluß an diesen Bericht zwei Briefe zu diesem Thema veröffentlicht.

Veränderungen in der Thusneldastraße

Man konnte sich gar nicht vorstellen, daß die Verhältnisse an der Thusneldastraße noch schlechter werden können, als sie derzeit sind, Die dortigen Lager- und Auslieferungsbetriebe sind für die Umgebung eine kaum mehr zumutbare Belastung. So war es zunächst eine freudige Kunde, als man erfuhr, daß die Firma Rühl demnächst von dort wegzieht. Die Anlieger hatten gerade mit diesem Betrieb viel Ärger, darüber hinaus waren die vielen parkenden Lkw's auf der Wendeschleife hinter der St.-Karlskirche ein ständiger Stein des Anstoßes.

Nun möchte auf diesem Gelände eine „Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts“ aus Alfalbertal ein sechs-geschoßiges „Boardinghaus“ (= Billig-hotel) mit 135 Zimmern und einem Bistro im Erdgeschoß errichten. 75 Stellplätze sollen in einer Tiefgarage untergebracht werden, deren Einfahrt sinnigerweise neben dem dort stehenden Wohnhaus geplant ist. Man mag sich nicht vorstellen, wo die sicher viel mehr vorhandenen Pkw's dann abgestellt werden.

Nun besteht begründete Hoffnung, daß die Bäume (in diesem Fall der Gebäudekomplex) nicht so weit in den Himmel wachsen. Nach dem dort gültigen Bebauungsplan ist nämlich eine Geschoßflächenzahl (GFZ = Verhältnis Geschoßfläche zu Grundstücksfläche) von 1,6 vorgeschrieben, aus unverständlichen Gründen sieht aber der Entwurf des durchaus renomierten Architekten (aus Mögeldorf) eine GFZ von 2,1 vor. Man wird also darauf achten müssen, daß die Bauordnungsbehörde auf die strikte Einhaltung der GFZ besteht, und das Bauvorhaben in der vorgesehenen Form nicht genehmigt. Die Nachbarn haben jedenfalls die Unterschrift verweigert.

Erich Wildner

Sehr geehrter Herr Wildner,

eine Umbenennung der östlichen Blütenstraße sei eine vernünftige Lösung der Verkehrsprobleme in der westlichen Blütenstraße, nähme man „Alt-Mögeldorf“, Heft 6/1991, Seite 9, ernst.

Leider sind mir die Urheber dieser Gedanken verborgen. Sie sind mir auch inhaltlich so fremd und sollen hinterfragt werden:

1. Sind die betroffenen Anwohner der westlichen Blütenstraße wirklich auf die Idee gekommen, daß der störende Schleichverkehr, der seine Ursache auch in dem geplanten Gewerbegebiet der Bahn haben kann, an der Wurzel anzupacken ist, indem das geplante Gewerbegebiet durch Auflösung von Schrebergärten zusammen mit den Anwohnern der östlichen Blütenstraße verhindert wird?
2. Wenn schon eine Teilung der Namen eine Lösung sein soll, so fragt sich, wieso der Teil, der mit dem anderen nichts mehr zu tun haben will, sich nicht selbst einen neuen Namen geben will?
3. Wieso sollen die Anwohner, die unmittelbar von dem geplanten Gewerbegebiet betroffen sind, ihren Straßenteil umbenennen? Oder ist damit gemeint, daß diese Anwohner sich mit den gewerblichen Anliegern zusammmentun sollen, um eine Umbenennung der westlichen Blütenstraße zu fordern?
4. Mit dem oben genannten Artikel vor Augen fragt sich der Leser schließlich, ob der Ortsverein eine neutrale Position hat, um beider Interessen gemeinsam zu unterstützen? Oder gibt es nur in einem Bereich Mitglieder des Vereins?

Mit freundlichem Gruß

Volker Anders, Diplom-Physiker, Blütenstraße 70

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wohnen seit 1968 in der Blütenstraße westlich der Schmausenbuckstraße und haben somit alle Entwicklungen des Verkehrsaufkommens der letzten 20 Jahre miterlebt.

Seit Einführung der Zone 30 in Wohngebieten, dem Rechtsabbiegegebot in die Schmausenbuckstraße in östlicher Richtung sowie der Markierung von Parkplätzen auf dem Fahrbahnrand war eine deutliche Verkehrsberuhigung zu spüren, und mit dem Schleichwegverkehr morgens in westlicher Richtung durch die Blütenstraße, abends in östlicher Richtung durch die Dientzenhoferstraße hätten wir sicher leben können, wenn sich nicht vor einigen Monaten in der Blütenstraße östlich der Schmausenbuckstraße eine Spedition niedergelassen hätte.

Seitdem rollen die Lastwagen – meist mit Anhänger – in großer Zahl in beiden Richtungen durch die Blütenstraße. Das Abbiegeverbot in die Schmausenbuckstraße nach links gilt für diese LKW's nicht, denn sie bleiben ja,

wenn auch versetzt, in der Blütenstraße. Aus diesem Grund wäre auch das Aufstellen von Verkehrsschildern „Gesperrt für LKW – Anlieger frei“ sinnlos, denn sie fahren ja Anlieger an.

Meiner Meinung nach wäre es die einfachste und sinnvollste Lösung, den östlichen Teil der Blütenstraße umzubenennen. Es ist ja auch nicht üblich, über eine Hauptstraße hinaus (und noch dazu versetzt wie im vorliegenden Fall) eine Nebenstraße weiterzuführen. Wie oft suchen Autofahrer verzweifelt im westlichen Teil der Blütenstraße nach Hausnummern aus dem östlichen Teil, der für Ortsunkundige nur schwer zu finden ist.

Übrigens auch ein Hinweis darauf, daß die LKW-Fahrer einen Plan mit der schnellsten Verbindung von und zum Ring über die Gleißhammer-/Blütenstraße vorliegen haben müssen, denn sie haben noch nie Probleme mit dem Auffinden der Zieladresse gehabt, obwohl sie aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland anfahren.

Ich bin überzeugt, daß mein Vorschlag bei den Anwohnern der östlichen Blütenstraße auf Kritik und Protest stoßen wird, ist doch eine Umbenennung auch mit Kosten verbunden; aber man hat doch ganze Städte (z. B.: Karl-Marx-Stadt) nach der Wende umbenannt, also sollte es doch möglich sein, ein Stück Straße umzubenennen. Es müßte doch auch möglich sein, einen Namen zu finden, der in den östlichen Bereich der Schmausenbuckstraße paßt.

Eine Unterbrechung der Blüten- und Dientzenhoferstraße, wie sie auch schon angeregt wurde, halte ich nur dann für sinnvoll, wenn man versetzt unterbrechen würde, so daß alle Anwohner aus diesem Bereich die Möglichkeit hätten, sowohl auf die Schmausenbuckstraße als auch auf den Ring zu gelangen.

Bitte bedenken Sie auch, daß die Blütenstraße als Wohn-Sammelstraße gebaut wurde und einem ständigen Schwerverkehr nicht standhalten kann. Die in Kürze zu erwartenden Schäden müßten dann auch noch von den Anliegern mitgetragen werden.

Anschließend möchte ich darauf hinweisen, daß durch den Schwerverkehr in erster Linie die Bewohner des Altenwohnheims Schlüterstraße sowie die Schüler der Thusneldaschule, die in beträchtlicher Zahl die Blütenstraße überqueren müssen, in hohem Maße gefährdet sind.

Diese Beobachtungen stehen meiner Ansicht nach in krassem Widerspruch zu den erhofften Verbesserungen, die eine Tempobeschränkung auf 30 km/h in reinen Wohngebieten mit sich bringen soll.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie in der nächsten Verkehrsausschußsitzung diese Probleme besprechen und zu einem für die betroffenen Anwohner positiven Ergebnis kommen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Elvira Krammel, Blütenstraße 14 a

Musik in Mögeldorf – 1992

Mögeldorf hat nicht nur Verkehrs-, Parkplatz- und sonstige Probleme der weiteren Stadtteilentwicklung (vgl. die diversen Beiträge in jüngster Zeit in „Alt-Mögeldorf“). So ganz allmählich hat sich erfreulicherweise auch eine Musik- und Konzertkultur in unserem Stadtteil entwickelt, die – zumindest in Fachkreisen – schon seit längerem auf reges Interesse und Aufmerksamkeit stößt. Unter der Überschrift „Musik in Mögeldorf“ wird auch 1992 – nun schon im 9. Jahr – eine Konzertreihe angeboten, die in ihrer Vielfalt für fast jeden Geschmack etwas bereithält.

Rückgrat des Programms ist die Mögeldorfer Kantorei, die auch den Löwenanteil an der Durchführung trägt; treibende Kraft ist deren Kantor Eckart Graßer, der als künstlerischer Leiter der gesamten Konzertreihe verantwortlich zeichnet. Wie in den Jahren zuvor wurde von ihm für 1992 wieder ein von hohem künstlerischen Anspruch und Ehrgeiz gekennzeichnetes Jahresprogramm vorgelegt.

Charakteristisch für das Jahresprogramm 1992 ist eine Mischung von Bekanntem und Etabliertem mit Neuem und seltener zu Hörendem. Bemerkenswert häufig finden sich die Namen zeitgenössischer Komponisten wie Kodály, Penderecki, Poulenc im Programmheft.

Für die Mögeldorfer Kirche sind im Sommer umfangreiche Renovierungsarbeiten (auch die Orgel bedarf dringend einer gründlichen Sanierung, soll sie für den Konzerteinsatz weiter genutzt werden) geplant. Dafür gibt es am **9. Mai** im Haus der Gemeinde einen spanischen Abend (19.00 Uhr). Das Duo Esperanza (Renate Kaschmieder – Gesang, Uwe Stein – Gitarre) musiziert spanische Liedkunst, das Programm wird mit kulinarischen Genüssen aus Spanien garniert. Am **11. Juli** um 20.00 Uhr ist der lauschige Pfarrgarten am Kirchenberg wieder Ort der so beliebten Serenade. Die Mögeldorfer Kantorei führt die Zyklen Zigeunerlieder und Liebesliederwalzer mit Klavierbegleitung von Joh. Brahms auf (bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Haus der Gemeinde statt).

Ein Bach-Konzert eröffnet die Herbst- und Wintersaison am **10. Oktober** um 20.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Karl. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei der solistischen Wiedergabe der Kantate 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zu. Wie Eckart Graßer deutlich macht, geht es ihm dabei nicht um eine vordergründig historisierende Interpretationsvariante, sondern vielmehr darum, die hochkomplexe polyphone Struktur dieses Werkes hörbar werden zu lassen, die in dieser Besetzung einfach viel transparenter wird als in einer chorischen. Vor der Kantate werden die „Brandenburgischen“ Nr. 3 und 5 sowie die Orchestersuite Nr. 2 in h-moll zu hören sein.

Als Höhepunkt und zugleich zur Wiedereröffnung der (hoffentlich bis dahin fertig renovierten) Evang. Kirche soll am 21. November um 20.00 Uhr das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy erklingen. Dabei

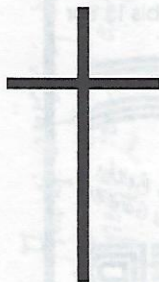
soll – wie Graßer ausdrücklich betont – die inzwischen weit über Nürnberg hinaus beachtete Pflege Mendelssohnscher Kirchenmusik durch die Mögeldorfer Kantorei weitergeführt werden. Bis auf das Oratorium „Paulus“ sowie weniger kleinerer Motetten gehört dann das vollständige geistliche Chorwerk Mendelssohns zu deren Repertoire. Am 4. Advent (**20. Dezember**) werden in diesem Jahr erstmals (auf vielfach geäußerten Wunsch zahlreicher Interessenten) „Weihnachtslieder aus aller Welt“ von der Mögeldorfer Kantorei gesungen. Da dieses Konzert besonders auch Familien und Kinder zum Besuch einladen soll, findet es bereits um 17.00 Uhr statt.

Neben diesem Konzertprogramm prägen noch zahlreiche musikalische Ausgestaltungen von Gottesdiensten die Arbeit der Mögeldorfer Musiker. Ein Akzent wird von Kantor Graßer dabei auf zeitgenössische Kirchenmusik gesetzt. Am 2. Februar erklang bereits die hochdramatische Motette „Jesus und die Krämer“ von Zoltan Kodály. Werke von Penderecki und Poulenc kommen am Karfreitag (17. April) zur Aufführung.

Schließlich ist noch zu berichten, daß der Bayerische Rundfunk die Kantorei aus Mögeldorf zu Rundfunkaufnahmen eingeladen hat. Werke von Joh. Bach, Rudolf Mauersberger und Felix Mendelssohn Bartholdy wurden aufgezeichnet. Auch die Produktion einer Platte in Form einer CD ist noch für dieses Jahr geplant.

Sofern Sie noch weitere Informationen wünschen, so richten Sie Ihre Anfragen bitte direkt an Kantor Eckart Graßer, Tel. 54 39 99 bzw. Blütenstraße 10 a in Mögeldorf. Dort können Sie auch das komplette Jahresprogramm 1992 sowie Anträge auf Mitgliedschaft im Förderverein anfordern.

D. Wenger



Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder:

Dr. Rudolf Löbel, Zochastraße 1

Dr. Rudolf Trabold, Fliederweg 6

Am 21. Oktober des Jahres 1885 endlich war soviel Geld gesammelt, daß wir beiliegenden Speise-Zettel aufweist,

das Essen im Bayerischen Hof zu Nürnberg von Ihnen gegangenen ist. Den Voratz führte Herr Forstmeister Seig. Die Beteiligung hat wir nicht erwarten eine große.

parat und dünstobst.

Mandelpudding mit Weintunke.	
Nachtsisch.	
Ruppertsberger.	Niersteiner.
Bordeaux St. Julien.	Oberingelheimer.
Nürnberg, den 21. Oktober 1885.	
Bayerischer Hof.	

Der Chronist.

Am 21. Oktobris des Jahres 1885 endlich soviel Geld gesammelt, daß, wie beiliegender Speise-Zettel ausweist,

das Essen im Bayrischen Hof zu Nürnberg

von statten gegangen ist. Den Vorsitz führte Herr Forstmeister Seiz. Die Beteiligung war, wie zu erwarten, eine große.

Der Chronist

Anmerkung: Im vergangenen Heft wurde ein schwer lesbares Wort mit „erlichteret“ übertragen. Richtig ist aber „erlustieret“ – wie uns Herr Lauer aus Mögeldorf dankenswert schreibt.

Der geehrte Leser bemerkt die Nachlässigkeit des über-lebender und un-differenzir-
 werten Chronisten / den die Einträge werden unter spärlüher und unge-
 nauer. Gätter aber auch eine große Zuluft feinerzeit zu verzeichnen,
 hervorgerufen durch Einstränger / so unsern ganzen Spak verderben
 und nur fasten Zeug aufkriegen.

Leider verlor die Tafelreihe sehr rasch nach einander liebe Mitglieder
 nämlich:

1. Herr (Sühnerdeckermeister) Privatier Sytleger aus Nbg.,
2. " Eisenbahn-Expeditör Schöning in Möjeldorf,
3. " Fortmeyer Föllinger aus Bekringersdorf,
4. " Fortmeyer Görmann Seiz a. d. a. Nbg.
5. " Privatier R. I. P.! -
Sollub.

Ende 1890.

D. Cronsp.

Der geneigte Leser bemerkt die Nachlässigkeit des immer fauler und indifferenten Chronisten / denn die Einträge werden immer spärlicher und ungenauer. Hatt er aber auch eine große Unlust seinerseits zu verzeichnen, hervorgerufen durch Eindringler / so unsern ganzen Spaß verderben und nur fades Zeug aufzischen.

Leider verlor die Tafelrunde sehr rasch nacheinander liebe Mitglieder

- nämlich:
1. Herr (Schieferdeckermeister) Privatier Schlegel aus Nbg.,
 2. " Eisenbahn-Expeditior Scheuing in Mögeldorf,
 3. " Forstmeister Föttinger aus Behringersdorf,
 4. " Forstmeister German Seiz a. D. a. Nbg.,
 5. " Privatier Dollfuß

R.I.P! -

Ende 1890

D. Chronist

Kennen Sie Mögeldorf?

Eine Testfrage unseres Vereins-
historikers Franz Flierl.

Auflösung auf Seite 29



Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Martha Lang, Semmelweisstraße 7
Helmut Hoffmann, Kötztlinger Straße 100
Gertrud Hoffmann, Kötztlinger Straße 100
Ilse Löbel, Zochastraße 1

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats
erbeten an Frau Anni Flierl
Trewstraße 15, Tel. (0911) 54 46 49, Nbg.-Mögeldorf**

Kennen Sie Mögeldorf?

Auflösung:

Unser Bild zeigt den barocken Westgiebel der „alten Schmiede“ Laufamholzstraße 10. Das Haus brannte 1682 ab und wurde 1686 von dem Schmied Hans Riedel in der barocken Form wiederaufgebaut. Daran erinnert die Verzierung am Westgiebel, wobei noch das Hufeisen auf das Handwerk hindeutet, das damals – und weiter bis 1916 – dort ausgeübt wurde (siehe auch unsere Bücher „Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“, Seiten 106 und 109 sowie „Häusergeschichte“, Seiten 179 ff.).



Die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs lädt zu einer

Informationsveranstaltung

zum Thema:

Neugestaltung des Mögeldorfer Plärrer

am Dienstag, 28. April 1992, um 20.00 Uhr im Saal des Gemeindehauses, Dr.-Gustav-Heinemann-Straße 55, ein.

Der Baureferent der Stadt Nürnberg, Prof. Anderle, wird die Pläne seiner Verwaltung selbst erläutern.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Wir wollen nachstehend unsere lose Folge über die Mögelder Originalen fortsetzen. Zunächst erinnern wir uns nochmals an den „Schneiderslöidl“. Leo Beyer hat über ihn folgendes Gedicht verfaßt:

Su woar der Schneiderslöidl

*Der Löidl draß in Miegeldorf,
der hout a alte Gaaß,
döi hot halt nemma freßn wolln.
Was ghat hout? – Gott, wer waaß.*

*In Löidl tout döi Gaaß ganz leid,
sie ka ja doch nex sougn,
vielleicht hout si as Zipperla,
vielleicht huot sis in Mogn.*

*Af amal schnapts beim Löidl ei:
wenn er si fühlt net wohl,
nou is ös beste vo der Welt
a Flaschn Alkohol.*

*Dou mou a Schnäpsla her zum Trank,
den ka mer ihr schou gebm,
der schüttelts durch, der tout ihr gout
und bringts a bald zum Leb. m.*

*Glei springt er nüber zu sein Wirt
zu houln vom Schnaps in besten,
damit er a net ausgschmiert wird
tout er ihn a glei testen.*

*Der Schnaps woar gout, dös mou mer sogn,
der Löidl is verwöhnt,
er nippt und trinkt, derwal die Gaaß
im Stoll da draußn stöhnt.*

*Und wer den Löidl richti kennt,
der kennt a seine Maschen
und waaß, daß der ötz nit afstoiht
bis leer die ganze Flaschen.*

*Er sinnt und nippt und denkt und trinkt
banah drei ganze Stunden,
derwal hout draß die Gaaß im Stoll
ihr sanftes End' gfunden.*

*Was ötz? denkt dou der Löidl si
und tout si zammaraffn
der Schnaps is goar, die Gaaß is hi:
i tröst mi mit mein Affn.*